

gundischen Pforte, indem er die Abtei Lüders wiederherstellte und seinem Königsschutz unterwarf. Zwar konnte er die Grafen nicht ganz verdrängen, denn diese behielten die Vogtei, doch wurde ihnen in Nachfolge des wegen Untreue verurteilten Grafen Guntram noch Herzog Rudolf, der Bruder des Königs Konrad von Burgund und der Königin Adelheid, beigesellt<sup>37)</sup>. Damit hatte Otto das burgundische Königshaus ins Elsaß gezogen, was er schon mit der Verleihung der Abtei Erstein an die Königin Berta 953 begonnen hatte<sup>38)</sup>. Der deutsche König führte diese Politik zielstrebig weiter, als er am 14. April 959 dem Herzog Rudolf Guntrams konfiszierte elsässische Güter übertrug<sup>39)</sup>. Ein weiterer Schritt erfolgte Anfang 960 in Kloppenheim bei Wiesbaden. Damals tauschte König Konrad von Burgund Besitzungen im Neckargau und im Breisgau gegen den elsässischen Besitz der Churer Kirche, und zwar über Otto I., der die Güter von Konrad empfing und an Chur weitergab<sup>40)</sup>. Das elsässische Gut der Churer Kirche war nach den Besitzbeschreibungen von DKl. III. 30 (150 Mansen!). DA. 9. DDO. I. 157. 163 recht umfangreich. Es umfaßte eine villa und eine Kirche in Schlettstatt, Güter in Breitenheim, Schwobsheim, Kientzheim, Wintzenheim und Gemar sowie die Kirchen von Kientzheim und Wintzenheim. Erben<sup>41)</sup> schloß aus dem Umstand, daß später kein Churer Besitz im Elsaß mehr genannt wird, wohl mit Recht, daß der Tausch Konrad zum Herrn über das gesamte Gut machte. Die burgundische Königsfamilie war somit innerhalb von wenigen Jahren zu bedeutenden Grundbesitzern im Elsaß geworden. Es ist klar, daß Otto dies nicht nur aus verwandtschaftlichen Erwägungen tat. Die Stellung des burgundischen Herrschers im Elsaß brachte selbstverständlich auch eine stärkere Rücksichtnahme auf die Wünsche des deutschen Königs mit sich und war gleichzeitig für Otto ein Schritt auf dem Wege zur Sicherung der Verbindung vom Oberrhein nach Burgund. Gleichfalls in den sechziger Jahren sicherte sich Otto die Kontrolle über die Paßstraße, die vom Birstal über die Pierre-Pertuis zur Aare hinunterlief, wo sie auf die große Straße zum St. Bernhard stieß. Sie wurde beherrscht durch die

<sup>37)</sup> Vita s. Deicoli, MG. SS. 15, 682. Zu Ottos Politik gegenüber Lüders vgl. vor allem B ü t t n e r, Geschichte des Elsaß 1, 192 ff.

<sup>38)</sup> Continuatio Reginonis, ed. F. Kurze, MG. SS. rer. Germ. (1890) S. 166.

<sup>39)</sup> DO. I. 201.

<sup>40)</sup> DD. O. I. 209. 224. 225; E. Meyer-Marthaler, Bündner UB. 1 (1955) 98 Nr. 119; 100 Nr. 120; 101 Nr. 121. Zu Ort und Datum vgl. DO. I. 208.

<sup>41)</sup> W. Erben, Die Anfänge des Klosters Selz, ZGO. NF. 7 (1892) 4.